

(Abg. Opitz.)

(A) Ja, meine Herren, auf dem Gebiete des Kulturkampfes liegt doch diese Frage. Denn wenn es speziell beim Herrn Abg. Hettner Bedenken erregt hat, daß durch die Berufung dieses neu ernannten Professors der Theologie in Leipzig eine gewisse Rücksicht auf eine bestimmte religiöse Auffassung nicht genügend gewahrt worden sei, so ist eben das der Hauptgrund für seine Darlegungen gewesen, und dieser Grund liegt auf religiösem Gebiete.

Ich kann — und ich glaube, das für die gesamte rechte Seite dieses Hauses behaupten zu können — nur erklären, daß die Darlegungen, die der Herr Kultusminister in dieser Frage gegeben hat, uns voll befriedigt haben. Zunächst ist aus diesen Darlegungen hervorgegangen, daß die Besorgnis, der der Herr Abg. Hettner Ausdruck gegeben hat, es könnte im vorliegenden Falle vielleicht von dem bewährten Verfahren der tunlichsten Berücksichtigung der theologischen Fakultät abgewichen werden, nicht gerechtfertigt ist und daß auch die Absicht, in Zukunft von diesem bewährten Verfahren abzuweichen, beim Kultusministerium nicht besteht. Infolgedessen würde schon ein großer Teil der Darlegungen des Herrn Abg. Hettner gegenstandslos geworden sein.

(B) Im übrigen möchte ich aber doch auch davor warnen, auf diesem Gebiete in einer Weise vorzugehen, die doch letzten Endes zu nichts anderem führen kann, als daß man überhaupt zu einer Auflösung aller religiösen Gefühle kommt.

(Lebhafte Zustimmung rechts.)

Das ist die ganz eminente und ganz besonders auch in der letzten Zeit hervorgetretene Gefahr, die mit allen derartigen Bestrebungen verbunden ist.

(Lebhafte Zustimmung rechts.)

Ich brauche nur einen Namen zu nennen, das ist der Name Ratho, um klarzumachen, daß es, wenn man sich einmal auf diese abschüssige Bahn begibt, kein Halten mehr gibt, sondern man letzten Endes alle religiösen Gefühle begräbt.

(Widerspruch bei den Nationalliberalen.)

Ich habe insonderheit in der Synode Gelegenheit gehabt, die Herren Professoren der Theologie an unserer Universität, wenigstens die bedeutendsten, näher kennen zu lernen, nämlich Herrn Geheimrat DDr. Heinrich und den noch nicht allzulange an der Landesuniversität angestellten Professor, Herrn Geheimrat D. Ihmels, und ich habe durchaus den

Eindruck speziell von diesen beiden Vertretern der Theologie gewonnen, daß es Männer sind, die in bezug auf die Wissenschaft vollständig orientiert sind und sich keiner Anforderung nach der Richtung hin verschließen, die die wissenschaftliche Entwicklung der Gegenwart auch für das Bekenntnis mit sich bringt. Und wenn hier versichert worden ist, daß auf ähnlichem Boden auch der neu ernannte Professor steht, so können wir darüber beruhigt sein, daß auch mit der Ernennung dieses Herrn tatsächlich nur ein günstiger Schritt getan worden ist. Wenn aber doch noch gewisse Wünsche übrigbleiben, daß noch eine Schattierung liberaler verfahren werden möchte, so ist auch darüber durch die Erklärung des Herrn Kultusministers vollständig Klarheit geschaffen worden, insofern auch die liberalere Schattierung bei künftigen Ernennungen weitere Berücksichtigung erfahren soll.

Im großen und ganzen kann ich aber nicht schließen, ohne namentlich an die Herren von der nationalliberalen Partei die dringende Bitte zu richten, gerade auf diesem allerwichtigsten und fundamentalsten Gebiete der Weltanschauung, die im Volke als Religion zum Ausdruck kommt, nicht zu rütteln, wenn man sich nicht der Gefahr aussetzen will, diese Grundlagen, in denen unser Volk verankert ist, zu zerstören.

(Lebhafte Beifall rechts.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Hettner.

Abg. Hettner: Der Herr Abg. Opitz hat es so hingestellt, als ob ich hier bei dieser Gelegenheit eine Art Kulturkampfdebatte heraufbeschworen hätte. Ich glaube, ich brauche dagegen gar nichts zu sagen. Das ganze Haus ist Zeuge davon, daß ich in rein sachlicher Weise einen ganz speziellen Fall vorgebracht und dabei gegen keine andere Richtung ein Wort gesagt habe, was diese irgendwie zu verletzen geeignet wäre. Am allerwenigsten habe ich hier irgendwelchen Zwist zwischen die einzelnen Richtungen hineingetragen. Wenn ein solcher Zwist durch diese Debatte hervorgerufen sein sollte, so könnte das allein durch die letzten Worte des Herrn Abg. Opitz geschehen sein.

(Lebhafte Widerspruch rechts, Zustimmung bei den Nationalliberalen. Abg. Opitz: Niemals!)

Wir sind — darin lassen wir uns von den Herren der konservativen Partei allerdings keine Vorschriften geben, was wir hier vorbringen wollen —

(Lebhafte Zustimmung bei den Nationalliberalen.)